©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

Heute fand ich statt meiner Steinröserln zahlreiche Erdlöcher mit verdorrten Überresten von Ästchen und Wurzeln; es sind sicher an die fünfzig Pflanzen ausgerissen worden.

Steinbirnen, die dort noch vor wenigen Jahren in Menge blühten, sind von den Ziegen zu dürren Besen abgenagt, die Orchideen fast fort. Ein Kärtnerverein, der auf der Heide ein Volksfest abhielt, brannte, den Herrgott auf recht sinnige Weise ehrend, ein riesiges Kreuz und die Buchstaben J. H. S., auch riesig groß, in den Rasen und in die Heideblumen ein. Auch ein Plätzchen, wo ich Orchideen siedelte, mußte den Brand über sich ergehen lassen. Alles ist weg — nur die geschwärzte Erde ist mehr da. Vielleicht könnte man wenigstens einen Fleck Heide unter Schutz stellen — die Orchideen und Steinröseln dorthin versetzen — und diese Reste retten.

Die Uferschwalbe in der Umgebung Wiens. Bisher galten als die nächsten mir bekannten Brutplätze die Böschungen des Donauufers etwa östlich Fischamend. Nicht selten nistet unsere Art jedoch auch den Böschungen der Guntramsdorfer Sandgruben und Ziegelteiché oder besser gesagt — mit Bezug auf die Sandgruben — nistete, denn bedauerlicherweise wurden die Tierchen, die ich seit Jahren an Ort und Stelle beobachte, dort von Bubenhand grausam gestört, mit Hilfe von Stangen die noch nicht flüggen Jungen aus den Nestgängen gezerrt, so daß ich später deren halb mumifizierte Kadaver neben sonstigem Nestmaterial auf dem Boden der Sandgrube fand. Besser gesichert, weil höher gelegen und schwer zugänglich, ist eine Stelle an der Böschung eines vorzugsweise zum Baden dienenden ehemaligen Ziegelteiches. — Auch in den Wandungen der Sandgruben von Neusiedl am See nisten unsere Vögel, etwa 1 km von der Seefläche entfernt.

Arnulf Molitor.

Ein Großhotel an der Glocknerstraße soll am Hochtor errichtet werden Die Konzession wurde nach Zeitungsnachrichten bereits erteilt. Der Bau, der am Hang der Edelweißspitze errichtet wird, soll noch heuer in Angriff genommen und im Herbst eröffnet werden. — Nun ist die Glocknerstraße „hergerichtet", das Spiel kann beginnen: die Landschaft wird „hingerichtet"

Schlägerungen. In der Nähe von Mödling wurden in letzter Zeit leider Schlägerungen vorgenommen, die das Landschaftsbild einer sonst sehr schönen und anmutigen Gegend empfindlich stören. Da sie noch dazu als Kahlhiebe angelegt wurden, erging an die zuständige Bezirksforstinspektion die Bitte um ein Gutachten. Diese Forstbehörde stellte nun fest, daß sich der Kahlschlag leicht hätte vermeiden lassen, wenn ein Samenjahr abgewartet worden wäre. Dann hätte auch ein Löcherhieb genügt, denn der Schwarzkiefernanflug hätte so hinreichenden Lichtgenuß gehabt, um sich entsprechend entwickeln zu können. Nachlichtungen zu Gunsten des Anfluges hätten dann allmählich zur gänzlichen Räumung des Altbestandes geführt und die gesamte geschlägerte Fläche wäre somit zum Zeitpunkte ihrer völligen Räumung auch schon wieder mit Schwarzkiefer verjüngt gewesen. Diese Art der allmählichen Lichtung mit Selbstverjüngung hätte naturgemäß des Landschaftsbild bedeutend weniger verunziert als der Kahlschlag, der die Landschaft nun in ganz erheblichem Maße beeinträchtigt und mindestens 4—5 Jahre brauchen wird, um diese Verschandelung wieder einigermaßen gut zu machen.

Aus den Vereinen.

Österreichische Gesellschaft für Naturschutz. Jugendgruppen. Erziehung der Jugend zum Naturschutz ist mit das oberste Streben unserer Gesellschaft. Wissen wir doch alle, daß die Zukunft jeder guten Bewegung, die Erreichung des Zieles,

©Österreichischer Naturschutzbund; download unter www.biologiezentrum.at

nur dann gesichert ist, wenn die Jugend diese Bewegung versteht, sich ihrer annimmt und dabei mittut. Viele Vereine und Gesellschaften beklagen sich, daß sie in ihrer Arbeit von der Jugend im Stich gelassen würden und an Überalterung leiden. Solange dieses Zeichen Vereinigungen betrifft, die nebensächlichen Ideen und Zielen gelten, mag diesem Umstand des langsamen Absterbens wenig Bedeutung beizumessen sein. Anders ist es aber, wenn damit anerkannt wertvollen Bewegungen der Boden und Nachwuchs genommen wird. Und das ist in Österreich leider bei manchen, vor allem den mehr ideellen und wissenschaftlichen Zwecken dienenden Gesellschaften der Fall.

Nun, unserer Ö. G. N. scheint diese Gefahr nicht zu drohen. Die ersten zwei Jugendgruppen sind gegründet und werdn schon in den nächsten Sonntagen hinausziehen, um hineinzuwandern in die einzigartige Schönheit der Natur unserer Heimat. Die Gruppen werden naturschutzgemäß wandern. Da wird es kein Johlen und Schreien, kein Betreten von Jungwaldungen und gesperrten Gebieten, kein Begehen verbotener Wege, kein Wegwerfen von Papier und Speiseresten, kurz, — keine Naturschutz-sünden geben.

Und die weitere Aufgabe der Jugendgruppen? Die ist einfach und schön: Wandern.

Hinaus in die Wälder, Auen und Berge. Unsere Jungen und Mädeln sollen schauen und erleben. Dabei werden sie selbstverständlich auch mit den Menschen unserer Heimat zusammenkommen und diese kennenlernen; sie werden mit dem Volkstum und der Kultur unseres schönen Vaterlandes vertraut werden. Sie werden ausgehend und fußend vom und auf dem Naturschutz zur Kenntnis, Schätzung, Liebe und zum Schutz unserer Heimat geführt, das heißt wie von selbst erzogen werden.

Von der Naturliebe zur Heimatliebe! Das sei der Inhalt und das Ziel unserer Jugendgruppen. Mögen sich recht viele junge Menschen in ihnen zusammenfinden! Das wollen wir trotz des bescheidenen Anfanges wünschen und hoffen.

Dann wird es zum Besten des Naturschutzes sein. Dr. Ma.

Neue Mitglieder: Bruno Kerschner, Salzburg; Landesleitung der Tiroler Bergwacht, Innsbruck; Stadtrat Dr. Fr. Holomek, Wien, (durch Feninger); Hauptschule für Knaben, Weitra; Volks- und Hauptschule für Mädchen, Emünd; Gutsverwaltung St. Peter; Irene von Schadek, Spittal a. d. Drau, (durch Dr. Scherr); Traute Knöll, Wien 10.; Edith Ronft, Wien 4.; Emma Ehrmann, Wien 19.; Oberst Ing. L. Weis, Wien 3.; Hedwig Scharpff, Wien 7.; Johann Schlusche, Wien 13. (beide durch Uiberacker); Univ.-Prof. Dr. Jan Verslnys, Wien 19.

Von unserem Büchertisch.

Velhagen & Klasings Großer Volksatlas. (Herausgeg. v. Dr. K. Frenzel, XII. u. 39 Seiten Text, 92 farbige Karten, 112 S. Namensverzeichnis; Pr. in Ganzleinen Rm. 13·50). Bielefeld u. Leipzig 1935 (Vlg. Velhagen & Klasing). Das ist einmal wirklich ein Volks-Atlas, der dem einfachen Manne ein Bild der Stellung der Erde im Weltenraum, insbesondere ihrer Größe zur Sonne und den Fixsternensystemen, ihrer Großformen, der Wirtschafts-, Rassen- und Völkerverteilung auf ihr und schließlich — den breitesten Raum einnehmend — die politische Verteilung der Erde an den „kleinen Gott der Welt", den Menschen, darstellt. Es ist ein unerhört durchdachtes und auf die Geistigkeit des modernen, auf Blickfang abgestellten Menschen sehr geschickt Rücksicht nehmendes Werk. Mit jedem der durch Auseinanderklappen oft zu Meterlänge aufschlagbaren Blätter wird uns eine geographische Wahrheit klar. Die ersten Karten machen uns bescheiden. Sie zeigen, wie winzig die Erde im Vergleich zu den anderen Himmelskörpern ist und daß sie samt der Sonne im Weltall gegen sie verschwindet. Eine zweite Karte bringt —

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: 1936_6

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Aus den Vereinen 118-119